



Lichtenberg Gesellschaft e.V.

www.lichtenberg-gesellschaft.de

Der folgende Text ist nur für den persönlichen, wissenschaftlichen und pädagogischen Gebrauch frei verfügbar. Jeder andere Gebrauch (insbesondere Nachdruck – auch auszugsweise – und Übersetzung) bedarf der Genehmigung der Herausgeber. Zugang zu dem Dokument und vollständige bibliographische Angaben unter tuprints, dem E-Publishing-Service der Technischen Universität Darmstadt: <http://tuprints.ulb.tu-darmstadt.de> – tuprints@ulb.tu-darmstadt.de

The following text is freely available for personal, scientific, and educational use only. Any other use – including translation and republication of the whole or part of the text – requires permission from the Lichtenberg Gesellschaft.

For access to the document and complete bibliographic information go to tuprints, E-Publishing-Service of Darmstadt Technical University: <http://tuprints.ulb.tu-darmstadt.de> – tuprints@ulb.tu-darmstadt.de

© 1987-2006 Lichtenberg Gesellschaft e.V.

Lichtenberg-Jahrbuch / herausgegeben im Auftrag der Lichtenberg Gesellschaft.

Erscheint jährlich.

Bis Heft 11/12 (1987) unter dem Titel: Photorin.

Jahrbuch 1988 bis 2006 Druck und Herstellung: Saarbrücker Druckerei und Verlag (SDV), Saarbrücken

Druck und Verlag seit Jahrbuch 2007: Winter Verlag, Heidelberg

ISSN 0936-4242

Alte Jahrbücher können preisgünstig bei der Lichtenberg Gesellschaft bestellt werden.

Lichtenberg-Jahrbuch / published on behalf of the Lichtenberg Gesellschaft.

Appears annually.

Until no. 11/12 (1987) under the title: Photorin.

Yearbooks 1988 to 2006 printed and produced at: Saarbrücker Druckerei und Verlag (SDV), Saarbrücken

Printer and publisher since Jahrbuch 2007: Winter Verlag, Heidelberg

ISSN 0936-4242

Old yearbooks can be purchased at reduced rates directly from the Lichtenberg Gesellschaft.

Im Namen Georg Christoph Lichtenbergs (1742-1799) ist die Lichtenberg Gesellschaft ein interdisziplinäres Forum für die Begegnung von Literatur, Naturwissenschaften und Philosophie. Sie begrüßt Mitglieder aus dem In- und Ausland. Ihre Tätigkeit umfasst die Veranstaltung einer jährlichen Tagung. Mitglieder erhalten dieses Jahrbuch, ein Mitteilungsblatt und gelegentliche Sonderdrucke. Weitere Informationen und Beitrittsformular unter www.lichtenberg-gesellschaft.de

In the name of Georg Christoph Lichtenberg (1742-1799) the Lichtenberg Gesellschaft provides an interdisciplinary forum for encounters with and among literature, natural science, and philosophy. It welcomes international members. Its activities include an annual conference. Members receive this yearbook, a newsletter and occasionally collectible prints. For further information and a membership form see www.lichtenberg-gesellschaft.de

Johann Gottfried Seume: Apokryphen. Kleine Schriften. Gedichte. Übersetzungen. Hg. von Jörg Drews unter Mitarbeit von Sabine Kyora. (Werke in zwei Bänden, Bd. 2). Frankfurt am Main: Deutscher Klassiker Verlag 1993. 925 S. DM 240,- (beide Bände zusammen).

Johann Gottfried Seume erscheint dem literarhistorischen Gedächtnis oft als ein Autor, dessen Schriften eher durch sein Leben an Bedeutung gewinnen als umgekehrt. Seine Berichte vom erzwungenen Söldnerdienst gegen die amerikanischen Revolutionäre („Mein Leben“) oder die gegen Weimarerische Höhenflüge zu lesende Beschreibung seiner Italienreise („Spaziergang nach Syrakus im Jahre 1802“) gelten als Klassiker einer Literatur aus republikanischer Perspektive: von unten, vom alltäglichen Leben aus beobachtet. Diese Werke sind im 1. Bd. der Seume-Werkausgabe enthalten, von der hier der 2. Bd. anzuzeigen ist. Er enthält die weniger bekannten kleineren Schriften Seumes, die einen Blick in die Werkstatt eines radikal-bürgerlichen Schriftstellers um 1800, zwischen Französischer Revolution und sich formierender Reaktion zulassen. Neben einer ganzen Reihe von Gelegenheitsschriften zum Broterwerb (Rezensionen, Übersetzungen) finden sich auch solche, die deutlich seine Abhängigkeit als Intellektueller in öffentlichen Diensten (vor allem Rußlands) widerspiegeln. Manche Texte, so eine enthusiastische Besprechung von Garlieb Merkels sozialkritischer Studie „Die Letten“ (1797), in der „die Verletzung der ersten heiligen Menschenrechte“ (S. 333) durch despotische Grundherren angeprangert wird, mußten zu Lebzeiten ungedruckt bleiben (S. 717).

In anderen Texten spürt man deutlich, wie die Abhängigkeitsverhältnisse des Autors in russischen Diensten ihn nahe an Verbeugungen vor der Macht führen. Zu nennen sind etwa seine biographische Skizzen über Katharina von Rußland (1797) oder über den General Suworow (1799). Sein Loblied der Mächtigen, das vielleicht von persönlicher Dankbarkeit motiviert war (wurde er doch von russischen Truppen aus polnischer Kriegsgefangenschaft befreit, S. 786) oder auch nur von Opportunismus (S. 681) ließ ihn immer Teile der Realität ausblenden: etwa Suworows bekannt gnadenlose Kriegführung oder Katharinas imperiale Außenpolitik. Seume sieht sich selbst dabei sowohl als „pragmatischen Menschenforscher“ mit einer gewiß auch journalistischen Neugier, aber auch als aufgeklärten Biographen, der mit der „Wa[a]ge der Verunft kosmisch und moralisch“ (S. 231) mißt.

Unverstellt hat Seume seine politischen und sozialkritischen Ansichten in seinen „Apokryphen“ formuliert („Mit wenigen Ausnahmen sind die großen Helden die großen Schandflecken des Menschengeschlechts“, S. 119). Sie sind erst nach seinem Tod 1811 mit seinem Nachlaß in der 3. Aufl. des „Spaziergangs“ erschienen und auch sogleich der Polizei aufgefallen, die beim Verleger Hartknoch Haussuchung hielt (S. 575). Diese Sammlung von Glossen und Kurzkommentaren, die erst 1879 (in der Hempelschen Ausgabe) annähernd ungekürzt publiziert wurde, begleitet das Zeitgeschehen 1806/7, blieb unvollendet und auch bis ins 20. Jahrhundert weithin unbeachtet. Seumes Rezeption war geprägt durch die patriotische Variante des nach Amerika unfreiwillig verkauften Söldners, weniger durch seine aufklärerische Despotismuskritik. Erst die Wiederentdeckung der radikaldemokratischen Tradition der deutschen Literatur in den 60er Jahren (auf den Spuren Walter Benjamins, der Seume schon in seine Exilpublikation „Deutsche Menschen“ 1936 als Bürger von „revolutionärem Bewußtsein“ aufgenommen hatte) führte zu Neuveröffentlichungen. Die vorliegende Ausgabe enthält sie übrigens zum ersten Mal vollständig, ohne Auslas-

sungen (S. 557 f.). Noch 1869 oder 1879 konnte man Folgendes in Deutschland natürlich noch nicht drucken lassen: „Der gewöhnliche Schlag der deutschen sogenannten Großen und Fürsten frißt, jagt, hurt, schimpft, prügelt und hat in dem Himmelreich der Privilegien das Privilegium der Dummheit“ (S. 99). Seumes „Apokryphen“ können sicher nahe an Friedrich Maximilian Klingers „Betrachtungen“ oder Carl Gustav Jochmanns Aphorismen herangerückt werden. Gewiß stehen sie auch, wie der Herausgeber meint, Lichtenberg nahe (S. 572f.), doch unterscheidet sich Seume von ihm nicht nur durch viele sehr dem Tage verpflichteten Bemerkungen zu Bonaparte oder Polen, sondern auch durch eine gehörige Portion Patriotismus, die weit über den bei Lichtenberg im letzten Lebensjahrzehnt aufkeimenden hinausreicht: „Sobald wir Deutschen eine Nation sind, sind wir die erste“ (S.30); „Jeder denkt an sein Haus, niemand an sein Vaterland.“ (S. 117) Manche davon verraten allerdings auch eine erschreckende Hellsichtigkeit („Wer die Deutschen zur Nation machen könnte, machte sich zum Diktator von Europa“, S. 72). Einmal bezieht sich Seume auch direkt auf Lichtenberg und macht sich anheischig, die „Sonnenuhr, welche repetiert [...] selbst zu machen. Die Physik muß der Mechanik nachhelfen.“ (S. 90f.) Treffender sind sicher einige Alltagsbeobachtungen: „Aus Gefälligkeit werden sicher weit mehr Schurken, als aus schlechten Grundsätzen“ (S. 47), selten dabei die sozusagen völlig privat-menschlichen: „Je älter ich werde, desto schöner sind die Mädchen.“ (S. 91)

Die Bearbeiter des Bandes haben eine sorgfältige Arbeit geleistet, Anmerkungen und Kommentare erreichen manchmal den Charakter kleiner Abhandlungen. Sie sind überwiegend aus genauer Kenntnis der Literatur geschöpft, eine Ausnahme scheint der Lapsus auf S. 641 zu sein, wo aus dem Weltreisenden James Cook der Reisebürogründer Thomas Cook wird, und dieser Thomas – James auch 1772 statt (richtig) 1779 erschlagen wird.¹

Thomas Lange

1 Eine Konjektur im (hier nicht anzuzeigenden) 1. Band sei doch gestattet: Der nicht ermittelte Zeichner Bumburg S. 683 (*Mein Sommer 1805*) ist vermutlich ein Druckfehler für den englischen Karikaturisten Bunbury. Dann geht auch der Witz auf (Red.).

Felix Philipp Ingold: Freie Hand, Ein Vademecum durch kritische, poetische und private Wälder. Hanser Verlag, München 1996. 216 S. DM 36,- (Edition Akzente).

Wer Genaueres wissen möchte, ehe er sich auf die Lektüre im Detail einläßt, ist gehalten, das Buch von hinten her anzulesen; er wird dabei auf eine kurze ‚Notabene‘-Notiz des Autors stoßen, nach welcher es sich bei den „vorstehenden Varia“ um „Wahrnehmungsskizzen und Lesenotizen, poetische und poetologische Fragmente, Traum- und Erinnerungsstücke“ handelt, die mehrheitlich den Arbeitsheften und Tagebüchern aus den Jahren zwischen 1991 und 1996 entstammen; zusätzlich seien ein paar größere Texte – „Essays, Briefe, Nachrufe, Lobreden“ – aufgenommen worden, „die im selben Zeitraum an weit verstreuten Orten der literarischen Diaspora erschienen sind und hier, nach Wiederherstellung ihrer ursprünglichen Textgestalt, *erneut* gelesen werden können“.